Calwer Wochenblatt

№ 246. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 20. Oktober 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Den Ortsschulräten und Lehrstellen

wird folgendes bekanntgegeben:

Die dem Schulbezirk Nagold zugeteilten Gemeinden des Oberamts Calw (siehe Calwer Wochenbl. Nr. 242) bilden bis zu einer Neuregelung einen besonderen II. **Schulkämmerer-Bezirk** des Schulbezirks Nagold. Der seitherige Kämmerer des Schulbezirks Calw und sein Stellvertreter versehen ihr Amt für den II. Kämmererbezirk Nagold bis auf weiteres fort. Die Gemeinde Gaugenwald wird dem I. Kämmererbezirk Nagold zugeteilt.

Die dem Schulbezirk Neuenbürg zugeteilten Gemeinden des bisherigen Schulbezirks Calw bilden vorerst mit den Orten des bisherigen Schulbezirks Neuenbürg einen Kämmererbezirk. Trennung in 2 Kämmererbezirke bleibt vorbehalten, falls sie nötig erscheint.

Calw, den 20. Oktober 1911.

Kgl. ev. Bezirksschulamt.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

— Die Approbation als Tierarzt wurde unter and. Kand. auf Grund erstandener Prüfung erteilt: Hohenstein, Anton, Weilderstadt.

Stuttgart 17. Okt. In der heute hier abgehaltenen Versammlung des Vereins der Stuttgarter Buchdruckerei-Besitzer, an der auch die Bezirks- und Ortsvereinsvorsitzenden von Württemberg, Baden und der Pfalz teilgenommen haben, erstattete der Tarifvertreter Bericht über die in Berlin stattgefundenen Tarifverhandlungen des Buchdruckgewerbes. In der Versammlung kam zum unzweideutigen Ausdruck, daß die der Gehilfenschaft gemachten Zugeständnisse (Lohnerhöhung von ca. 10 Prozent und Arbeitszeitverkürzung um ½ Stunde pro Woche) von den Prinzipalen als sehr weitgehende und das Gewerbe schwer belastende angesehen werden und diesen nur im Interesse des sozialen Friedens und in Würdigung der seit dem letzten Tarifabschluß eingetretenen Verteuerung der Lebensverhältnisse zugestimmt werden könne.

Stuttgart 19. Okt. (Schwerer Unfall.) Gestern nachmittag mußte im Gaswerkneubau ein nicht gangbares Ventil nachgesehen werden. Als das Ventil geöffnet war, zündete ein Arbeiter, ehe der beaufsichtigende Monteur es verhindern konnte, ein Streichholz an. Hierdurch entzündete sich das im Ventilgehäuse befindliche Gas. Durch die Stichflamme erlitten zwei Monteure bedeutende Brandwunden. Sie mußten nach dem Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt werden. Ein dritter Arbeiter zog sich leichtere Brandverletzungen zu.

Stuttgart 19. Okt. (Zur Donauversickerungsfrage.) Wie das „Deutsche Volksblatt" hört, ist die längst erwartete Antwort der badischen Regierung in Sachen der Donauversickerung bei Immendingen-Möhringen (Baden) nunmehr eingetroffen und wesentlich in negativem Sinne ausgefallen. Es soll zugestanden werden, daß ein kleiner Teil des bei Immendingen verschwindenden und unterirdisch zur Aachquelle im Hegau abfließenden Wassers (50 Sekundenliter) bei Immendingen gefaßt und an Tuttlingen vorbeigeführt werde, jedoch mit der Bedingung, daß genau dasselbe Quantum bei Fridingen an den dortigen Sickerstellen (in Württemberg) wieder versenkt und der Aach zugeleitet würde. Da diese Lösung für die württembergischen Interessenten nicht annehmbar und jedenfalls auch für die zunächst geschädigte Stadt Tuttlingen kaum genügend ist, erwartet das „Deutsche Volksblatt", daß Staatsminister v. Pischek sein im Landtag gegebenes Wort nunmehr einlöst, alle Versickerungslöcher bei Fridingen „bombenfest zumauern zu lassen", wenn die in der Sache mit Baden schwebenden Vergleichsverhandlungen scheitern sollten, das heißt, wenn sie zu keinem annehmbaren Ergebnis führen werden, was nunmehr der Fall ist.

Stuttgart 19. Okt. Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren 750 Ztr. zugeführt. Preis 4.80—6.20 ℳ p. Ztr.

Eßlingen 19. Okt. In der heutigen nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien gab Oberbürgermeister Dr. Müllberger auf eine Anfrage wegen seiner Kandidatur für den 1. Reichstagswahlkreis die Erklärung ab, daß er sich an das Versprechen gebunden halte, das er vor 20 Jahren gegeben habe, ein Mandat für den Reichstag nicht anzunehmen, obgleich es nicht richtig ist, ihn auf ein vor 20 Jahren gegebenes Versprechen festzunageln. Geschehe dies aber trotzdem, so werde er, falls er gewählt werde, die Folgerung ziehen und sein Amt der Einwohnerschaft zur Verfügung stellen.

Heilbronn 19. Okt. (Ein geriebener Schwindler.) Der 32 Jahre alte, ledige Bureaugehilfe Karl Gold von Ellwangen, zuletzt in Neckarsulm, stand gestern vor der hiesigen Strafkammer. Gold, der wegen Betrugs schon mehrfach vorbestraft

Um die Heimat.

11) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Mit einem kurzen Nicken hatte sie ihn stehen lassen und war ins Zimmer zurückgekehrt. Mit harten, unwirschen Bewegungen brachte sie den Jungen ins Bett.

Eine trotzige Falte lag auf ihrer Stirn. Dann lachte sie nervös halblaut vor sich hin. Warum hatte sie ihn gebeten? Es war doch eine rein geschäftliche Sache. Was ging sie dieser junge Lehrer an, der gesellschaftlich so tief unter ihr stand? Da hatte sie es nun: sie bat herzlich, wie eine Freundin einen Freund. Und er? Oh, es war schließlich doch nur zum Lachen! Dieser Schulmeister tat, als dächte er daran, abzulehnen, und sollte doch an die Decke springen vor Freude. Mochte er tun, was er wollte, der Narr! Ihr sollte es gleich bleiben.

Johannes Jessen war auf einen vorüberfahrenden Schlächterwagen gestiegen, dessen Besitzer sein Hausnachbar in Ratzeburg war. Neben dem redseligen Manne, der das scharf trabende, wohlgenährte Pferd mit fester Hand zügelte und dabei unter beständigem Lachen in seinem gemütlichen Platt Geschichten erzählte, während hinter ihm die beiden Schweine grunzten, die er am Nachmittag in Groß-Grönau gekauft hatte, kam Johannes keinen Augenblick zum Nachdenken. Ohne zu einem Entschlusse gekommen zu sein, stieg er vor dem Neuendammer Schulhause ab.

Ein häßlicher Dunst schlug ihm entgegen. Die Lampe hatte geblakt, und in der Luft flogen schwarze Rußstückchen. Der alte Jessen saß am Tische und las. Brotkrümel lagen auf der kahlen Platte, und des Vaters Aermel war schmierig geworden von einem Schmalzfleck dicht neben dem aufgeschlagenen Buche, in dem der alte Mann mit der Lesebrille im eisernen Gestell studierte. Es war Johannes noch nie so aufgefallen, wie verwahrlost hier alles aussah.

„Guten Abend, Vater!" grüßte er.

Da schob der Alte die Brille zurück, denn er war weitsichtig und brauchte sie nur zum Lesen.

„Es ist gut, daß Du kommst, Johannes," sagte er. „Bei uns geht es nicht zum besten. Anna liegt zu Bett — ihr Asthma ist wieder schlimmer geworden. Gesine hat sich beim Holzhacken die Hand verletzt und kann mit der einen Hand nur die halbe Arbeit tun. Und ich selbst fange wohl an, alt zu werden — Schwindelgefühl und Schwäche in den Beinen. Es ist ein bißchen viel — über vierzig Jahre tagaus, tagein Kinder lehren; und es sind jetzt fast siebzig von den Größeren, dazu noch die zwanzig Kleinen, die ich besonders vornehme, weil sie mir sonst die anderen zurückhalten würden. Und Du weißt ja, unsere schöne Landschulordnung —"

„Aber die Schulgemeinde sollte so vernünftig sein und einen zweiten Lehrer anstellen!" sagte Johannes heftig.

Doch der Alte begütigte: „Man muß nicht ungerecht sein, mein Junge. Die Schulgemeinde hat große Lasten zu tragen. Unser Bauernvogt hat sich mehr als einmal bemüht, die Gemeindeversammlung zur Anstellung des Schulgehilfen zu überreden. Aber unsere Bauern legen die Faust auf den Tisch und sagen: Solange das Gesetz es nicht verlangt — keinen Pfennig. Wer will's ihnen verdenken? Sie haben genug zu tragen; und schließlich sind sie doch in ihrem Recht."

Der Alte hatte breit gesprochen, wie das so leicht zur Gewohnheit wird, wenn man täglich vor den Schülern spricht, ohne Unterbrechungen fürchten zu müssen. Jetzt besann er sich auf den Ausgangspunkt seiner Rede.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist, war in den Fahrradwerken als Bureaugehilfe tätig. Am 1. Mai ds. Js. schrieb der Schwindler einen rührseligen Brief an seine Kostgeberin, worin er sie bat, ihm eine Person zu nennen, die ihm aus einer Geldnot augenblicklich helfen könne. Ein Professor von Tübingen dränge ihn auf Bezahlung von 140 ℳ Klinikkosten, die er innerhalb 24 Stunden bezahlen müsse, wenn er das Geld nicht erhalte, müsse er sich das Leben nehmen. Die gute Frau gab den Brief einem Vikar, der sich dadurch breitschlagen ließ und dem Schwindler 100 ℳ borgte. Am 2. Juni wandte er sich an die Schwester seiner Kostfrau, eine Köchin in Stuttgart, der er brieflich vorschwindelte, er sei wegen Preßvergehens zu 2½ Monaten Festungshaft verurteilt worden, die jedoch in eine Geldstrafe von 300 ℳ umgewandelt seien. Könne er das Geld nicht bezahlen, so müsse er die Haftstrafe antreten und dann sei sein Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Köchin schickte ihm 200 ℳ und hat nichts mehr davon gesehen. Aehnliche Briefe sandte er noch an andere Personen in Neckarsulm; diese gingen aber nicht auf den Leim. Wegen zwei Verbrechen des vollendeten und drei Verbrechen des versuchten Betrugs erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, nebst 5jährigem Ehrverlust. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden ihm auf die Strafe angerechnet.

Schramberg 18. Okt. (Seltene Jagdbeute.) Als mehrere Schramberger und Seedorfer Jagdfreunde in dem ausgedehnten Seedorfer Wald dem Waidwerk oblagen, stießen sie in einem Dickicht auf das Lager eines Gauners, der sich dort häuslich eingerichtet hatte. Die Jäger besannen sich nicht lange und nahmen das etwas unedle Wild gefangen, um es vorerst nach Seedorf zu bringen. Es scheint geglückt zu sein, jenes Strolches habhaft zu werden, der seit längerer Zeit schon die Gegend durch Diebstähle unsicher machte.

Heidenheim 19. Oktober. (Zur Reichstagswahl.) In einer Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte ist der Landtagsabgeordnete Graf-Königsbronn als Reichstagskandidat für den 14. Wahlkreis aufgestellt worden.

Vom Bodensee 19. Okt. Der Fischer Martin Bruderhofer von Staad hat mit einem einzigen Zuge 18 Zentner Brachsen gefangen. Ein so guter Fang ist seit vielen Jahren nicht mehr gemacht worden. — Zwischen Radolfzell und Markelfingen ist Dr. Bader mit seinem Automobil in einen Straßengraben gefahren. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Dr. Bader und eine Dame, die bei ihm saß, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Baden-Oos 19. Okt. Das Militär-Luftschiff „L Z 9" ist am Mittwoch abend 7,15 Uhr zu einer Dauerfahrt aufgestiegen. An Bord waren Se. Exz. Graf Zeppelin, Obering. Dürr, Kapitän Lau, Oberst Messing und Major Groß. Um 8,15 Uhr war es über Karlsruhe, 11 Uhr über Mainz, zwischen 12 und 1 Uhr nachts über Coblenz; von hier ab ist nichts mehr bekannt. Donnerstag früh 8 Uhr war es über Pirmasens, 10,15 Uhr über Oos; die Fahrt ging nun ins Rheintal, wo es längere Zeit kreuzte. Die Landung in Oos erfolgte 3 Uhr 18 Min. „L Z 9" ist somit 20 Stunden 3 Min. ununterbrochen bei meist dichtem Nebel hoch gewesen.

Düsseldorf 19. Okt. Das Luftschiff „Schwaben" ist heute früh ¾5 Uhr mit 5 Passagieren zum Fluge nach Berlin aufgestiegen.

Berlin 19. Okt. Das Luftschiff „Schwaben" ist gegen 3 Uhr 35 Minuten über Berlin eingetroffen.

Berlin 19. Okt. Das Luftschiff „Schwaben" näherte sich Berlin längs der Linie der Lehrter Bahn, flog über Charlottenburg nach dem Brandenburger Tor, die Straße Unter den Linden nach dem K. Schloß und machte über dem Alexanderplatz eine Wendung nach Johannistal, welches es um 4 Uhr erreichte. Um 4 Uhr 40 ging das Luftschiff etwa 100 Meter vor der Ballonhalle glatt nieder.

Flugplatz Johannistal 19. Okt. Von einer Etrich Rumplertaube und einem Harlaneindecker umkreist, ist das Luftschiff „Schwaben", das um 4 Uhr über dem Flugplatz eingetroffen war, um 4,40 Uhr auf dem Flugplatz, etwa 100 Meter vor der Halle, glücklich gelandet, nachdem zwei vorherige Landungsversuche mißlungen waren, weil das Luftschiff wegen der hohen Zuschauertribüne nicht tief genug herabgehen konnte, sodaß es gezwungen war, den Flugplatz und seine Umgebung wiederholt zu umkreisen. (Die „Schwaben" war Donnerstag früh 4,45 Uhr in Düsseldorf aufgestiegen und hatte Bremen und Hamburg auf der Fahrt berührt.)

Berlin 19. Okt. (Reichstag.) Am Bundesratstisch: Delbrück. Die sozialdemokratische Interpellation betreffend Verstöße gegen das Vereinsgesetz wird fortgesetzt. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freis. Vpt.): Die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück widersprechen der Verfassung. Ein Vorteil des Reichsvereinsgesetzes ist gerade, daß wir von rechtswegen die Möglichkeit haben, einzuschreiten, während uns früher immer entgegengehalten wurde, daß nicht der Reichstag, sondern die Einzellandtage zuständig seien. Diese Kompetenz lassen wir uns von den verbündeten Regierungen nicht nehmen. (Sehr richtig links.) In der Erklärung des Staatssekretärs liegt außerdem eine Herabdrückung der einzelstaatlichen Befugnisse, wie sie ärger nicht gedacht werden kann. Was haben Sie vom Zentrum auf dem Gebiete des Vereinsgesetzes geleistet. Unter Ihrer Führung hätten wir nie ein Vereinsgesetz bekommen, am allerwenigsten ein liberales. (Sehr gut links.) Die früheren württembergischen Bestimmungen öffneten der polizeilichen Willkür Tür und Tor. Wenn sie auch dort nicht zu Mißhelligkeiten geführt haben, so stellen Sie sich vor, wie sie in Preußen bei der dortigen Landratskratie (schallende Heiterkeit) angewendet worden wären. Die Mißbräuche liegen nicht im Gesetz selber, sondern bei der gesetzverächterischen mißbrauchlüsternen Bureaukratie. (Heiterkeit.) Die Frage der Polizeistunde sollte ganz ausscheiden. Man sollte auch im übrigen Reiche das Vorgehen der sächsischen Regierung nachahmen, die sogar den sozialdemokratischen Maiumzug mit Musik gestattet hat. Schwabach (natl.) beschwert sich über die Handhabung des Sprachenparagraphen in den littauischen Landesteilen. Staatssekretär Dr. Delbrück: Meine gestrigen Ausführungen über die Kompetenz der einzelstaatlichen Bundesratsbevollmächtigten beruhen auf einem Lapsus. Selbstverständlich ist der Bundesratsbevollmächtigte berechtigt, auch hier im Reichstag seine Meinung auszudrücken. Treten Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsleitung und Einzelstaaten auf, so kann zwar der Reichskanzler den Bundesstaat darauf aufmerksam machen, Anweisungen kann er aber nicht geben und verantwortlich kann er für die Handhabung des Bundesstaates nicht gemacht werden. Nach Auffassung der Linken kann die Anwendung auf dem Rechtswege angefochten werden, nach meiner Auffassung nur im Wege der Beschwerde über die Polizeibehörde, weil diese das Gesetz, wenn nicht zweckwidrig, so doch in Widerspruch mit dem

---

„Gut, daß Du gekommen bist, mein Junge. Ich habe schon vorhin zu Pastor Mergenthin geschickt und ihm sagen lassen, daß ich morgen vielleicht nicht die Orgel spielen kann. Nun aber ist alles in Ordnung. Du bleibst die Nacht hier und vertrittst mich morgen früh in der Kirche. Nicht wahr, mein Junge, Du läßt Deinen Vater nicht im Stich? Dann geh' nur gleich zum Herrn Pastor und sag' es ihm."

Endlich kam Johannes dazu, seine eigene Angelegenheit vorzutragen. Der Baron hatte recht gehabt. Des Herrn Schulpatrons Wunsch war wie immer für den alten Jessen Befehl. Natürlich mußte Johannes „ja" sagen, aber lieb war es dem Alten im Grunde nicht, gerade jetzt, da er sich schwächer fühlte. Aber wenn der Baron wollte, dann war an ihm die Reihe, zu schweigen.

Am folgenden Morgen saß Johannes auf der Orgelempore der alten Dorfkirche von Neuendamm. Unten hatte sich die Gemeinde versammelt. Die helle Oktobersonne schien durch die verstaubten Glasscheiben auf die kahlen Wände und fiel in langen Lichtstreifen auf den Fußboden. Sie beleuchtete die ausdrucksvollen Bauernköpfe von hinten, daß sie wie vom Heiligenschein umstrahlt dasaßen, während die Gesichter im Schatten blieben.

Aber neben den stattlichen Männern saßen die Frauen, meist klein und früh gealtert, denn auf der Bäuerin ruht eine Fülle von Arbeit in Haus und Stall, — und die Mädchen mit glatt angeklebten, blonden Scheiteln und mit stumpfem Ausdruck, den sie in der Kirche alle annahmen, auch die wilden und lustigen — weil man doch andächtig sein mußte, auch wenn man von der Predigt nichts verstand.

Der Patronatsstuhl war leer geblieben. Johannes sah auf die Uhr. Es war halb zehn. Er gab dem Knaben, der neben ihm die Bälge zu treten hatte, das Zeichen. Und dann begann das Vorspiel. Es war eine Freude, auf dieser Orgel zu spielen. Sie war alt, aber noch schön bei Klang. Des Barons Vater hatte sie nach glücklicher Genesung seiner geliebten Gattin von schwerer Krankheit der Gemeinde als Zeichen der Dankbarkeit gegen Gott gestiftet. Ein Lübecker Orgelbaumeister hatte das Werk gebaut.

Johannes hatte leise zu spielen begonnen. Ein lautes Klappen wie von zuschlagenden Türen hatte ihn anfangs gestört. Dann war er auf die Melodie des Eingangsliedes übergegangen — feierlich, süß, eine köstliche Umschreibung des Themas. Und nun setzte er plötzlich mit voller Kraft ein, daß die kleine Kirche hallte.

Er spielte die Melodie vor. Dann eine kurze Pause, und dann fiel die Gemeinde ein — verworren, grobstimmig und oft in falschem Rhythmus, so daß er auf der Orgel nachgeben mußte. Aber sein geschultes Ohr hörte über dem Gemeindegesang fortwährend eine reine, volle Stimme schweben, glockenklar, mit sicherem Einsatz bei jedem Ton. Und er spielte, als begleite er nur diese eine Engelsstimme, die über all das Stimmengewirr hinwegtönte:

Großer Gott, wir loben Dich,
Herr, wir preisen Deine Stärke —

Und dann sang Pastor Mergenthin mit seiner sonoren Stimme die Liturgie, und Orgel und Gemeinde fielen an den richtigen Stellen ein. Noch einmal ein Gesangbuchvers, währenddessen der Prediger die Kanzel betrat. Dann hallten die Worte über die Köpfe der Gemeinde hin.

Johannes fand keine Andacht. Seine Gedanken waren weit weg. Und plötzlich schreckte er auf aus einem Traum von wunderbarer Herrlichkeit, von blauem Himmel und einer wärmeren Sonne. Der Pastor hatte „Amen!" gesagt. Die Gemeinde atmete auf. Man räusperte sich. Und dann setzte die Orgel ein. Man sang die Schlußverse des Liedes. Vor dem Altar sprach der Geistliche Gebet und Segen. Dann erhob sich ein allgemeines Füßescharren; die Gemeinde brach auf. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geiste des Gesetzes angewendet hat. Gröber (Ztr.):, Nun ist das Gesetz doch klar. (Große Heiterkeit.) Abg. Legien (Soz.): Die Gewerkschaften sucht man zu politischen Vereinen zu stempeln, um ihnen Versammlungen unmöglich zu machen. Auch unsere Jugendorganisationen werden mit allen möglichen Mitteln bekämpft. Wir verlangen, daß man sich dabei wenigstens in gesetzlichen Bahnen hält. Es sprechen noch die Abg. Gröber, Dove und Leber. Nach einer kurzen Erklärung des Staatssekretärs Delbrück und einer Gegenerklärung des Abg. Dove schließt die Besprechung. Es folgt die Interpellation des Zentrums und der Freisinnigen über die Maul- und Klauenseuche. Staatssekretär Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten, behält sich jedoch vor, den Termin mit dem Reichstagspräsidenten zu vereinbaren. Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Es folgt die erste Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes. Staatssekretär Delbrück: Die Hauptschwierigkeiten des Entwurfs liegen darin, daß wir es hier mit Gruppen unserer werktätigen Bevölkerung zu tun haben, die bisher von der sozialpolitischen Gesetzgebung freigelassen worden sind. Die Privatbeamtenversicherung den bestehenden Versicherungen anzugliedern, geht nicht an. Wir werden eine Reichsversicherungsanstalt schaffen, die in ihrer Zentrale durch Reichsbeamte, im übrigen aber ehrenamtlich durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer verwaltet wird. Wir sind übereingekommen, daß ein Beitrag von 8 Prozent, der zur Hälfte den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern aufzuerlegen ist, das alleräußerste darstellt. Die bestehenden Betriebskrankenkassen wollen wir bestehen lassen. Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr. Eingegangen ist folgende Interpellation der Freisinnigen: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler gegen die Teuerung der Lebensmittel und die Folgen des Futtermangels zu treffen. Ist er bereit, auf eine wenigstens zeitweilige Aufhebung der Futtermittelzölle, sowie auf die Aenderung des Systems der Einfuhrscheine hinzuwirken.

Rom 19. Okt. „Messagero" schreibt: Nach einer der Regierung vom General Caneva zugegangenen Mitteilung ist der Gesundheitszustand der Truppen ausgezeichnet. In der Nacht vom 17./18. Oktober wurde nördlich von dem Bumelianabrunnen eine türkische Patrouille gemeldet, die sich nach kurzem Feuergefecht zurückzog. Sie ließ einen Toten und mehrere Verwundete auf dem Platze. Das Kriegsgericht wird heute zum erstenmal zusammentreten, um zwei Araber abzuurteilen, die beschuldigt werden, mit dem türkischen Lager in Verbindung gestanden zu haben.

Hankau 19. Okt. (Reuter.) Die Verstärkungen der Revolutionäre wurden beim Ueberschreiten des Flusses etwas in Unordnung gebracht. Die Leute zeigen meist eine gute Haltung, beklagen sich aber über ihre Führer. Es wird behauptet, daß Lihuantscheng die Regierungstruppen zum Abfall aufgefordert habe, aber ohne Erfolg. Angeblich sind 200—300 Revolutionäre getötet worden, während die Regierungstruppen geringere Verluste erlitten haben sollen.

Obst- und Weinpreise.

Calw 20. Okt. Der Preis für gebrochene Aepfel beträgt hier 15 ℳ für den Zentner.

Stuttgart. Stadt Stuttgart (Stadtkelter) 18. Okt. Lese geht zu Ende. Preis 310—320 ℳ pr. 3 Hektol. Nachfrage groß. Nur noch wenige gute Posten feil. — Cannstatt 18. Okt. Lese beendigt, Verkäufe zu 290 und 300 ℳ pr. 3 Hektol. — Degerloch 17. Okt. Lese in vollem Gang. Nachfrage sehr groß. Alles verstellt. Preise 290 ℳ pr. 3 Hektol. — Gablenberg 18. Okt. Lese in vollem Gang. Weitere Käufe zu 300, 310, 320 und 325 ℳ pr. 3 Hektol. Noch gute Posten, zusammen 100 Hektol. feil.

Cannstatt. Fellbach 18. Okt. Bei der gestrigen Versteigerung der Bergweine der Weingärtnergesellschaft Fellbach, e. G. m. u. H., wurden pr. Eimer folgende Preise erlöst bei einer vorhandenen Menge von 70 Eimern: 371, 380, 382, 386, 390, 396, 399, 400 und 401 ℳ. Es ist nunmehr das sämtlicher Fellbacher Weinerzeugnis verkauft.

Gottesdienste.

19. Sonntag nach Trinit., 22. Oktober. Vom Turm 310. Predigtlied 335. 9½ Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Donnerstag, 26. Oktober. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Feiertag Simon und Judä, 28. Oktober. 9½ Uhr: Predigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Beigholz-Verkauf

am **Montag, den 23. Okt., vorm. 9 Uhr,** in der Restauration von Frau Rentschler, Untere Brücke, aus verschiedenen Distrikten der Stadtwaldungen:

15 Rm. eichene Scheiter und Prügel,
139 Rm. Nadelholz Scheiter, Prügel und Anbruch.

Gemeinderat.

Frischgeschossene

Rehe und Hasen

sind zu haben bei

Gg. Kolb,
Marktplatz.

Billige Streu!

Kehlspäne, Zweispänner 5 Mark, solange Vorrat reicht, bei

Blank & Stoll,
mech. Holzwarenfabrik.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 23. ds. Mts.,

findet hier

Vieh- u. Schweinemarkt

statt. Die Zufuhr aus anderen Bundesstaaten, aus verseuchten Bezirken und in das Beobachtungsgebiet einbezogenen Gemeinden ist verboten. Sämtliches Vieh unterliegt auf dem Viehmarktplatz strenger Kontrolle.

Den 18. Oktober 1911.

Der Gemeinderat.

MUSTERKARTE IN

ANZUGSTOFFEN

FÜR HERBST UND WINTER

DER FA. G. H. KELLER'S TUCHHANDLUNG, STUTTGART

EMPFEHLE IN REICHHALTIGER AUSWAHL
ZU FESTEN PREISEN.

K. OTTO VINÇON, CALW

LEDERSTRASSE 122.

Schützengesellschaft Calw.

Nächsten Sonntag, den 22. Oktober, findet das Ausschießen des **Obstertrags** auf einer Ehrenscheibe statt.

Im Uebrigen gewöhnliches Schießen ohne Einlagen Beginn nachmittags 2 Uhr.

Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein beim Schützenwirt.

Der Schützenmeister.

Schwarzwaldverein Calw.

Samstag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr,

Familienabend

im Badischen Hof, mit **Lichtbildervorführung** (Indien) und anschließender **Tanzunterhaltung.**

Zur Probe am Freitag abend 7½ Uhr haben Kinder über 7 Jahren Zutritt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand.

Calw.

Alle im Jahre 1881 Geborenen

treffen sich zur Besprechung der **30er-Feier morgen (Samstag) Abend 8 Uhr** im Gasthaus zum Lamm.

Mehrere 30er.

5 Jahre Garantie.

Friedr. Herzog b. Rössle, Calw

Nähmaschinen-Handlung und Reparaturwerkstätte

empfiehlt in reichster Auswahl:

Pfaff-Nähmaschinen,
Phoenix-Nähmaschinen,
Gritzner-Nähmaschinen.

Stopfen, sticken, nähen vor- u. rückwärts.

Dürkop- u. Adler-Nähmaschinen

für Schuhmacher und Sattler.

Gründliches Einlernen kostenlos.

Billige, von der Fabrik festgesetzte Verkaufspreise.
Auf Wunsch Teilzahlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Spar- u. Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 22. Oktober 1911, nachmittags 1/2 3 Uhr im „Bad. Hof" stattfindenden jährlichen

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein.

Tagesordnung:

1) Rechenschafts- und Geschäftsbericht.
2) Bekanntgabe des Revisionsberichts.
3) Entlastung des Vorstandes.
4) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5) Neuwahlen.
6) Verschiedenes.

Anschließend an die Generalversammlung findet die Ausbezahlung der Dividende statt.

Der Aufsichtsrat.

NB. Das restliche **Mostobst** wird im Laufe der nächsten Woche eintreffen und werden die in Betracht kommenden Mitglieder noch besonders hievon benachrichtigt.

Unteres Bad, Liebenzell.

Sonntag, den 22. ds.,

Metzelsuppe.

Von Montag ab bleibt die Wirtschaft den Winter über

geschlossen.

Gechingen.

Ia. saure Mostäpfel

treffen nächster Tage wieder auf Station Althengstett ein. Ich verkaufe solche zu billigsten Tagespreisen und sehe Bestellungen gerne entgegen

Samuel Vetter.

Taschen-Tücher

weiß, farbig und bunt, sowie

fertige Arbeitsbeutel

empfiehlt

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Friederike Riedel, Blumengeschäft,

Calw — beim Rössle —

empfiehlt in großer Auswahl:

Brautkränze und Brautschleier

sowie alle Arten **Hochzeitsblumen** für Stadt und Land.

Bei vorkommenden Todesfällen:

Sterbkleider und Sterbkissen für Erwachsene und Kinder,

Palmkränze, Bouquets, Laubkränze,

Große Auswahl in **Perlkränzen** von Mk. 1.50 bis Mk. 15.—.

Bad Liebenzell.
60—70 Rm. Rollen zum sofortigen

Reppeln

hat zu vergeben

Chr. Beck,
Holzhandlung.

Ebendaselbst ist ein

Schmiedehandwerkszeug

zu verkaufen.

Ein Pferd

(Brauner) und 2 einspännige

Leiterwagen,

sowie

ca. 40 Ztr. Heu

hat zu verkaufen

Friedrich Morof sen.,
Lederstraße.

Ia. Corinthen,

Heinen's Most-Extrakt,

Etter's Fruchtsaft

empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Zur Herbstlieferung offeriere schöne

Rosen-Hochstämme,

Koniferen,

Zier- u. Schlingsträucher,

sowie holländ.

Blumenzwiebel

in schöner Auswahl

Ph. Mast,
Handelsgärtner.

---

8 bis 9000 Mk.

werden auf I. Hypothek aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

1—2zimmrige

Wohnung

nebst Zubehör gesucht

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Eine ältere Frau oder älteres

Fräulein

für sofort gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Emilie Herion

beim Rössle

empfiehlt ihr neu- und reichsortiertes Lager in

Damenblousen

Unterröcken und Schürzen.

---

365 Liter Blut

treibt das menschliche Herz in einer halben Stunde durch die im ganzen Körper verzweigten Adern (d. h. im Kreislauf, denn der Mensch besitzt nur etwa 5 Liter Blut). Wahrlich — eine Leistung, die der Uneingeweihte nur schwer begreifen kann. Und doch ist dies erst eine einzige, allerdings die wichtigste von den zahlreichen Verrichtungen, die das Kunstwerk des menschlichen Organismus unaufhörlich in seinem Innern vollführt. Freilich zeigt sich nur ein gesunder, vernunftgemäß ernährter Körper solchen Dauer-Bewegungen gewachsen, weshalb wir nicht genug auf eine gesunde Lebensweise achten können. Hierzu gehört nicht zuletzt ein nahrhaftes, die Nerven angenehm anregendes, aber nicht aufregendes Getränk, wie es uns im

Tell

Cacao zu einem billigen Preise geboten wird. Tell-Cacao ist gehaltreich und infolge feinster Pulverisierung äußerst ergiebig, was sich im Gebrauche sichtbar zeigt, indem 1 Pfd. Tell-Cacao wesentlich mehr Tassen des Getränkes abgiebt, als 1 Pfd. grobpulverisierter Cacao. Tell-Cacao wie auch Tell-Chocolade enthalten die Hauptnährstoffe des Menschen, Eiweiß, Kohlehydrate und Fett in reichem Maße und zwar in konzentrierter leichtverdaulicher Form. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikant. von Tell-

Cacao-Chocolade

Engros-Vertrieb: Carl Schober, Stuttgart, Mozartstr. 31.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw